

# Polser Tagblatt

Erscheint täglich  
am 6 Uhr früh in der  
eigenen Druckerei, Wagens-  
straße 20. — Die Redaktion  
befindet sich Giffanstraße 24  
(Sprechstunden von 5 bis 6  
Uhr p. m.), die Verwaltung  
Lustigstraße 1 (Papierhand-  
lung Jof. Armpotit).  
Herausgeber: Dr. M. Armpotit & Co.,  
Verlag der Druckerei des  
"Polser Tagblatt"  
(Dr. M. Armpotit & Co.).  
Herausgeber:  
Rebaleur Hugo Duber,  
für die Redaktion und  
Druckerei verantwortlich:  
Paul Korbet.

Einzel: 20 Kr. 8 Bunde  
Bezugsgebühr:  
Monatlich . . . 2 K 50 h  
Vierteljährlich . . . 7 K 50 h  
Für den Ausland erhöht sich  
die Bezugsgebühr um die  
Postgebühren.  
Postsparkassenkonto  
Nr. 134.575.  
Anzeigenpreise:  
Eine Zeile für 14 Tage hoch  
8 cm lang) 30 h, ein Wort  
in Retard für 4 h, ein Zei-  
tendruck 5 h. Anzeigenab-  
drücke werden mit 2 K für  
eine Garnitur, Anzeigen  
aus dem Text mit 1 K für  
eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Polse, Donnerstag 24. Februar 1916.

Nr. 3420.

## Ueber 3000 gefangene Franzosen.

### Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 23. Februar. (R.-B.) Amtlich wiederverlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Tarnopol schlugen unsere Sicherungstruppen russische Vorstöße gegen die schon wiederholt genannten, vorgeschobenen Feldwachensicherungen ab. Sonst keine besonderen Ereignisse.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die lebhaften Artilleriekämpfe an der küstentändischen Front dauern fort. Hinter den feindlichen Linien wurden größere Brände beobachtet.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich Durazzo wurde der Gegner aus einer Vorstellung geworfen. Ein österreichisch-ungarischer Flieger bewarf die im Hafen von Durazzo liegenden italienischen Schiffe mit Bomben. Ein Transportschiff wurde in Brand gesetzt und sank.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

### Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 23. Februar. (R.-B. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der Maas griffen wir die mit allen Mitteln der Befestigungskunst seit einhalb Jahren ausgebauten feindlichen Stellungen in der Höhe der Dörfer Consenoone und Ygannes an. Unser Angriff stieß in 10 Kilometer Breite und bis zu drei Kilometer Tiefe durch. Neben sehr erheblichen blutigen Verlusten büßte der Feind über 3000 Gefangene, sowie zahlreiches, noch unüberschaubares Material ein. Im Oberelsaß eroberten wir durch einen Angriff westlich Hettweiler die feindlichen Stellungen in 700 Meter Breite und 400 Meter Tiefe und machten 80 Gefangene. In zahlreichen Luftkämpfen jenseits der feindlichen Linien behielten wir die Oberhand.

Oberste Heeresleitung.

#### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 23. Februar. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Von den verschiedenen Fronten ist keine Nachricht eingelangt, worin eine bedeutende Aenderung gemeldet wird.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Polse, 23. Februar 1916.

Gestern meldete der deutsche Bericht einige kleinere Unternehmungen zu beiden Seiten der Maasflüssen nördlich Verdun bei Dun (20 Kilometer). Heute erfolgte ein kräftiger Vorstoß der deutschen Truppen in der 13 Kilometer breiten Linie Consenoone—Ygannes (16 Kilometer nordwestlich, bzw. nördöstlich von Verdun). Dieser wichtige Vorstoß erfolgte an einem Punkte der Front, an dem er am allerwenigsten erwartet wurde. Verdun liegt viel weiter von Paris ab, als andere Stellen der Front und Paris ist schließlich nicht nur im Auge der Feinde der Zielpunkt aller Operationen. Es wäre müßig, die Lage aufzuwerfen, ob es sich um den Beginn der in Frankreich mit Hungen und Vangen erwarteten deutschen Offensiv handelt, von der Oberst Repington so viel zu berichten wußte, oder ob es sich nur um einen durch besonders günstige Verkettung der

Umstände erweiterten Lokalerfolg handelt. Sollte die deutsche Heeresleitung nur eine Annäherung an die permanenten Werke von Verdun beabsichtigen, die dann der unfehlbaren Wirkung der verbündeten schweren Artillerie rettungslos preisgegeben wären? In diesem Falle würde der Einbruch in einer Tiefe von drei Kilometern einen großen Erfolg bedeuten; denn Consenoone und Ygannes sind kaum 10 Kilometer von den zunächstliegenden Festungen Verdun entfernt. Verdun besitzt ficherlich als fester Platz unmittelbar hinter der Front eine unschätzbare Wichtigkeit und seine Einnahme könnte vielleicht der erwünschten Durchbruch erzielen, der um so schwerwiegender wäre, als Verdun der Eckstein der französischen Verteidigung im Osten der Front darstellt. Doch wird es gut sein, die Hoffnungen und Aus-sichten nicht zu weit zu spannen.

Die Lage auf dem russischen und auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist unverändert geblieben. In der italienischen Front herrscht regere Artillerietätigkeit.

In Albanien schieben sich unsere Truppen auch vom Südosten her näher an die Befestigungen von Durazzo heran.

Sonst blieb die Lage unverändert.

### Berichte der feindlichen Generalfüßre.

#### Russische Meldung.

Petersburg, 20. Februar. Amtliche Mitteilung vom 19. Februar:

Westfront: Eine unserer schweren Batterien zwang bei Seglerna nordwestlich Tarnopol einen Fesselballon zum Niedergehen. Auf der übrigen Front Artillerie- und Infanteriefire und die gewöhnlichen Patrouillen-kämpfe.

Kaukasusfront: Auf der Verfolgung der türkischen Kolonnen schritten wir nordöstlich von Erzerum den Rest der 34. türkischen Division ab und nahmen ihn mit 13 Kanonen, Maschinengewehren, viel Infanterie- und Artilleriemunition gefangen. In der Chaussee nach Erzerum wurden die Reste eines Regiments gefangen genommen. Eines unserer tapferen Korps erbeutete wäh-rend des Sturmes auf die Festung Erzerum 240 Kanonen. Unsere Truppen nahmen die Städte Nusch (50 Kilometer westlich) und Nischlat (40 Kilometer nord-östlich Bittis) im Sturme. Der Feind ging fluchtartig nach Süden zurück.

#### Französische Meldung.

Paris, 21. Februar. Amtlicher Bericht vom Sonntag:

In Belgien versuchten die Deutschen nach einer heftigen Beschlebung unserer Stellungen bei Steenstraete, den Yserkanal zu überschreiten. Einige feindliche Gruppen gelangten bis zu unserem Schützengraben der ersten Linie, von wo sie alsbald vertrieben wurden. In der Champagne beschoß unsere Artillerie feindliche Werke nördlich Tzature und östlich Naarain. In den Ab-gonnen sprengten wir bei Baugouits zwei Minen in die Luft, welche die feindlichen Arbeiten vernichteten. Zwischen Maas und Mosel beschoßen unsere Batterien feindliche Werke in der Richtung auf Etain, Barz und St. Hilaire. Sie riefen mehrere Brände und eine sehr heftige Explosion hervor. Südlich von St. Mihiel richteten wir ein vernichtendes Feuer auf die deutschen Werke westlich des Waldes von Apremont. Ein feindliches Flugzeug warf mehrere Bomben auf Dünkirchen, ohne Schaden anzurichten. Ein anderes deutsches Flug-zeug warf in der letzten Nacht zwei Geschosse ab, die auf einer Wiese südlich Lunerville niederfielen.

Belgischer Bericht: Der Tag verlief an der Front der belgischen Armee ruhig. In der Gegend Steen-straete wurde mit Bomben gekämpft.

### Englische Meldung.

London, 21. Februar. Amtlicher Bericht:

In der letzten Nacht unternahm der Feind nach einer heftigen Artillerievorbereitung einen Angriff gegen unsere Schützengräben westlich von Serri, der vollkom-men fehlschlug. Südöstlich von Boefinghe bemächtigte sich der Feind eines unbedeutenden vorgeschobenen Po-sitens. Unsere Flugzeuge unternahmen eine erfolgreiche nächtliche Streife gegen den Flugplatz von Cambrai. Nachdem sie Bomben abgeworfen hatten, die innerhalb der Schuppen explodierten, kehrten die Flugzeuge wohl-behalten zurück.

### Erklärungen Sazonows in der Duma.

Petersburg, 23. Februar. (R.-B.) Der Mi-nister des Äußern Sazonow gab in der Duma ein Gesamtbild der politischen Lage und hob den uner-schütterlichen Entschluß der Regierung hervor, den Kampf bis zur Befreiung des Feindes fortzusetzen. Sazonow wies die Behauptung zurück, daß die Alliierten die vollständige Vernichtung des deutschen Volkes wollten, da dies sinnlos sei. Die Alliierten fordern für sich nur das Recht, sich in Freiheit in ihrem Lande zu ent-wickeln und rühren nicht an dem legitimen Rechte an-derer Nationen. Der Erhaltungstrieb fordert nur, daß der unerbittliche Egoismus und der raubgierige Appetit des Preußentums ein für allemal zur Machtlosigkeit gezwungen werde. Der Minister drückte die aufrichtige Bewunderung für die Franzosen aus. Die früheren Miß-verständnisse, die lange über die Beziehungen zu Eng-land schwebten, seien endgültig beseitigt. Die italienischen Truppen, welche die Schwierigkeiten des Gebirgskrieges zu überwinden haben, treiben den Feind Schritt für Schritt aus den Gegenden, deren Bevölkerung seit lan-gem von der Rückkehr zum italienischen Vaterlande träumt. Auf dem balkanischen Abraum bekämpfen die Italiener den gemeinsamen Feind. Der Anschluß Ita-liens und Japans an das Londoner Abkommen strafe ein für allemal die törichten Gerüchte des Sonderfriedens Lügen, die beständig wieder aufstauen. Traurige Nach-richten kommen aus den vom Feinde zeitweilig be-setzten Gebieten Polens, Belgiens und Serbiens, wo überall unverhältnißlicher Schrecken und Elend herrschen. Den unglücklichen Opfern rufen wir zu: Nur Mut, die Stunde der Befreiung hat geschlagen! Sazonow be-sprach sodann die gegenwärtigen Beziehungen zu den Neutralen und sagte: Wir streben nicht nach schwebelndem Gebiet. Mit der von Rumänien gewünschten Neutralität finden sich die Entente-mächte ab, überzeugt, daß Ru-mänien, wenn die Stunde schlägt, die nationale Einheit auf Kosten seines Vates zu verwirklichen wissen wird. Wunder von Tapferkeit und Ausdauer vollbrachte die serbische Armee, welche sich schließlich den Weg zur Adria bahnte. Die nach Korfu gebrauchte serbische Streit-macht ist nicht mehr so zahlreich, aber sie ist ein sicheres Unterpfand für die Wiederversetzung Serbiens. Das tra-gische Schicksal verdonnte auch Montenegro nicht. Der König verließ mit der Familie und einem Teile der Regierung das Königreich, um nicht einen schmachvollen Frieden unterzeichnen zu müssen. Er erbot dem Prinzen Mirko, in irgend welche Besprechungen mit Oesterreich-Ungarn einzutreten. Der Minister gibt zu, daß die Diplomatie der Alliierten nicht den kürzesten und sicher-sten Weg wählte, um Bulgarien auf ihre Seite zu bringen. Aber selbst in diesem Falle wäre es den Al-liierten vielleicht nicht gelungen, Serbien die Katastrophe zu ersparen; denn übereinstimmende militärische Unter-nehmungen der Alliierten auf dem Balkan bieten immer außerordentliche Schwierigkeiten.

Der Minister wies auf die Nacht in Persien hin, die ihn im Herbst gezwungen hätte, die dortigen russi-schen Truppenkontingente zu vermehren. Seitdem habe sich die Lage merklich gebessert. Die Teilnahme Japans

am Kriege sei besonders für Rußland wertvoll. Sasonow schloß mit der Hoffnung, daß die Kraft der Begüterung im Kultus des Vaterlandes unverfehrt bleiben werde; diese Kraft sei die Bürgschaft für den Sieg.

Der Seekrieg.

Verfeht.

London, 23. Februar. (R.-V.) Die Kloodsagentur meldet: Die Besatzungen zweier englischer in der Nordsee verfehten Fischerboote wurden in Lowestoft gelandet.

Amsterdam, 23. Februar. (R.-V.) Aus Maasluys wird gemeldet: Ein englischer Dampfer landete zwei Mann der Besatzung des niederländischen Dampfers „De Vlaender“, der bei Galloper auf eine Mine lief und sank.

Das englische Unterseeboot „H 6“ flottgemacht.

Haug, 23. Februar. (R.-V.) Dem Korrespondenzbureau zufolge gelang es, das bei Schiermonnikoog gestrandete britische Unterseeboot „H 6“ flottzumachen. Das Unterseeboot wird nach Newcastle gebracht.

Anonyme Warnungen gegen die Benützung von bewaffneten Handelsdampfern.

New York, 23. Februar. (R.-V.) „New York World“ berichtet, daß Amerikauer, die Fahrkarten für den Dampfer „Espana“ der Compagnie General Transatlantique nahmen, anonyme Briefe erhielten, worin sie gewarnt werden, mit der „Espana“ zu fahren und an das deutsch-Memorandum über bewaffnete Handelschiffe erinnert werden.

Das japanische Geschwader im Mittelmeer.

Lugano, 22. Februar. Die römischen Blätter melden: Das japanische Geschwader, dessen Einfahrt nach dem Mittelmeer kürzlich angekündigt wurde, sei unbehelligt am Bestimmungsort angekommen. Das Geschwader führte eine Menge Flugzeuge und Hydropläne mit sich.

Der verschärfte Seekrieg.

Rotterdam, 22. Februar. Die Londoer „Westminster Gazette“ schreibt bezüglich der jüngsten deutschen Drohungen hinsichtlich des Unterseebootskrieges: „Es ist ziemlich deutlich, daß von uns erwartet wird, daß wir Frieden machen werden, nun, da es Deutschland gelegen wäre, und daß wir auf Bedingungen eingehen, welche Deutschland für geeignet erachtet. Kein Gefühl von Recht, keine Ehrerbietung vor den Rechten der Neutralen wird Deutschlands Maßnahmen des Schreckens und der Gewalt beschränken. Deutschland ist der Ansicht, das Recht zu haben, diesen Krieg zu gewinnen, und wenn wir ihm in den Weg treten, wird es alles zerbroschen, was in seinen Bereich kommt, wie ein ungehorfames Kind. Wir bemerken noch nie eine Ozean der Rache bei Deutschland. Wir werden uns aber durch derartige Drohungen von Deutschland gestellte Friedensbedingungen nicht abzwängen lassen. Bei der heutigen Entwicklung des Krieges verlangt die ganze Welt,

daß wir kräftig auftreten gegen eine Regierung, welche versucht, ihren Nachbarn Furcht einzujagen durch Drohungen mit Barbaren.“

Der Krieg in den Lüften.

Ein französischer Bericht über den Untergang des Zeppelins bei Bar le Duc.

Paris, 23. Februar. (R.-V.) Agence Havas meldet aus Bar le Duc: Der gegen Abend heruntergeschossene Zeppelin schwebte mit gelochten Lichtern in einer Höhe von 1800 bis 2000 Metern und kämpfte gegen den Wind. Sobald er sich in Schräglage befand, begann die Beschickung. Eine Brandgranate durchbohrte das Luftschiff und blieb an der Seite stecken. Das Feuer verbreitete sich entlang des ganzen Luftschiffes, das ohne hörbare Explosion brannte und sodann langsam sank. Als der Zeppelin den Boden erreichte, explodierte die von ihm mitgeführte Bombenmenge. Man fand nur noch formlose Trümmer vor.

Der englische Bericht über den Luftangriff.

Rotterdam, 22. Februar. Heute wurden nördlich Ameland zwei Flugzeuge mit Zeppelin gelichtet. Sie gingen westwärts. In der Neuen Schans wurden zwei Zeppeline gelichtet.

Amsterdam wird offiziell gemeldet: Zwei deutsche Doppeldecker griffen heute Lowestoft an und warfen von größerer Höhe 17 Bomben ab, nachher verschwanden sie. Niemand ist verletzt. Der Ausban eines Kaffeehauses und zwei Häuser sind beschädigt. Zwei Hydropläne der Marine flogen auf und setzten den Deutschen umsonst nach. Ein deutsches Wasserflugzeug warf Bomben in der Nähe des Leuchtschiffes von Kattisch Knod ab. Ein anderes Flugzeug warf Bomben auf Walmere in Kent ab. Beim Strand wurden ein Bürger und ein Seejohat getötet. Der ganze Verlust ist: zwei Männer und Jungen getötet, ein Seejohat verunndet. Zwei englische Flugzeuge sind in Dover aufgestiegen und setzten den Deutschen nach, konnten sie aber nicht einholen.

Aus Griechenland.

Die Karabinieri auf Korfu.

Rom, 23. Februar. (R.-V.) Das dem Minister des Aeußern nachstehende „Giornale d'Italia“ betont neuerlich, daß die auf Korfu gelandeten Karabinieri nicht die Pflicht einer räuberischen italienischen Expedition seien, sondern nur Italiens Interessen verteidigen wollten. Die freundschaftlichen italienisch-griechischen Beziehungen ständen außer Frage, ebenso die Achtung der Rechte Griechenlands durch Italien. Aber auch Italien sei entschlossen, von der vorgezeichneten Aktionslinie nicht abzuweichen.

Aus Rußland.

Der Zar in der Duma.

Petersburg, 23. Februar. (R.-V.) Um zwei Uhr nachmittags erschien der Zar in Begleitung des Großfürsten Michael Alexandrowitsch und des Hofministers in der Duma und wurde am Eingange vom Dumapräsidenten, dem Bureau und allen Abgeordneten empfangen.

langen, die den Zaren mit begeisterten Paradergrüßen begrüßten. Nach dem Gottesdienste richtete der Zar die Worte an die Duma, worauf der Präsident einer patriotischen Ansprache erwiderte. Sodann wurde die Nationalhymne gesungen. Der Zar unterhielt sich mit den Gesandten und Botschaftern der Allierten, begab sich hierauf in den Sitzungssaal, wo er durch Hurrasen empfangen wurde. Nach neuerlicher Gesingung der Nationalhymne trug der Zar seinen Namen in das goldene Buch der Ehrenliste der Duma ein und verließ das Haus unter begeisterten Zurufen.

Aus England.

Ausschließung eines englischen Friedensfreundes aus dem Parlament.

Haug, 23. Februar. Robert Burdon, der als Parlamentskandidat der Arbeiterpartei für Hadfield sich wiederholt gegen den Krieg auszusprechen und in mehreren Zeitungen und Reden einen baldigen Friedensvertrag erwirkt vom britischen Parliamentsbereich begehrt, seine Kandidatur sei auf Grund seiner Ausschlößung.

Die englische Wochenchrift „Nation“ behandelt die Frage, warum in England nicht ebenso auf anderen Ländern festgestellt werden könne, was Kriegsziel eigentlich sei. Ist würden Greys Worte die: „künftige gestörte Ruhe Europas“ erwähnen, niemand wisse, was damit gemeint ist und wie die gestörte Ruhe aussehen soll, falls ein Staat oder Gruppe die Vorherrschaft erringen sollte.

Verschiedenes.

Ein Unfall des amerikanischen Botschafters in Berlin, 23. Februar. (R.-V.) Der amerikanische Botschafter Gerard stürzte auf einer Skitour nach dem rechten Schließelstein.

Eine Revolte in Kairo.

Kairo, 23. Februar. (R.-V.) „Ordine“ meldet: In Kairo den Ausbruch einer ersten Revolte anlässlich der Einberufung der Redifs, wobei 35 Personen getötet und 45 verunndet wurden. Die Unruhen griffen auf das Zitadellensystem über, wo englische Soldaten die Einwohner kurzerhand niederschloßen. Der Haß gegen den ägyptischen Sultan steigt.

Das Belgrad von heute.

Wir lesen in den „Belgrader Nachrichten“: Belgrads Bevölkerungszahl erreicht mit dem heutigen Tage die Ziffer 52.000. Bedeutet man, daß die Stadt vor der Eröberung rund 100.000 Einwohner hatte und diese nahezu ohne Ausnahme vor dem Bombardement durch die österreichisch-ungarischen Märscher flohen waren, so kann man sich ein ungefähres Bild von der auffallenden Wiederbelebung Belgrads machen. Keine Straße, in der nicht die meisten Geschäfte bereits offen wären, in denen man nahezu alles schon erhalten kann. Die Mehrzahl der Einwohner findet Arbeit bei den Behörden; manche als Dolmetscher, als Bel-

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

53

Nachdruck verboten.

„Aber ja, Herr Gerd, das will ich gern tun. Und sie wird sich sehr freuen, weil Sie sich um sie sorgen. Als ich ihr neulich erzählte, daß ich Ihnen habe schreiben müssen, wie es ihr geht, da sind ihr die Tränen gekommen, so gerührt war sie, daß sich jemand um ihr Wohl bekümmert hat.“

„Du hast mit ihr von mir gesprochen?“ fragte er hastig.

„Na freilich, Herr Gerd, oft genug, von Kind auf bis jetzt. Und zumal in der letzten Zeit, wo wir Ihr Bild gesehen haben in der Zeitung.“

Er sah überrascht auf und dachte:

„So ist es doch möglich, daß Suanita mich erkannt hat vorher.“

Laut aber sagte er:

„Mein Bild habt Ihr gesehen?“

Tina nickte eifrig.

„Freilich, Herr Gerd. Mitachen gibt mir auch immer all die Kritkels aus den Zeitungen, und was ich nicht versteht, das erklärt sie mir. Und Ihre Bücher, die liest Mitachen auch. Da kriegt sie rote Backen und so große Augen und sie sagt dann zu mir: Tina, wenn ich jetzt die Bücher von Gerd nicht hätte, dann hätte ich gar keine Freude mehr am Leben.“

Gerd schloß das Blut plötzlich in die Stirn und sein Herz klopfte laut und stark. Ein helles Freuen war in ihm, daß Suanita sich für seine Arbeit interessierte. So hatte ihn noch keine Anerkennung gestreift. Seine ganzen übrigen Erfolge hätte er in diesem Moment für diese Nachricht hingegeben. Er gab sich nicht Rechenschaft, warum das so war, hatte auch jetzt keine Zeit, darüber nachzudenken. Nach einem tiefen Aufatmen sagte er so ruhig, als er konnte:

„Also hätte ich, sage Suanita, daß ich sie herzlich grüßen lasse und ja, ja, sie ist ein treuer, aufopferungsfähiger Freundes beßer. Ich soll sie sich an mich wenden. Ich gehe jetzt wieder ins Ausland. Bei Horst's erzählt ihr immer meine Adresse. Ein diebendes Sonntage werde ich wohl später in Berlin aufschlagen, wenn ich meine Vorträge abgelesen habe. Dann sage ich, daß du meine Adresse erzählst. Also hast du befallen, was du ihr sagen sollst?“

Tina nickte und wiederholte ziemlich genau und dann fuhr sie fort:

„Ich will ihr alles sagen, Herr Gerd, und sie wird meinen vor Freude, daß Sie sich so treulich um sie kümmern.“

„Danke dir, gute Tina. Und daß du so treu und anhänglich bist — gegen die arme Rita und mich, das möchte ich dir gern lohnen. Sag, Tina — hast du nicht irgend einen großen Wunsch, den ich dir erfüllen kann? Ich möchte so gern etwas für dich tun, denn ich stehe tief in deiner Schuld.“

Sie wuschte sich hastig mit dem Schürzenzipfel die Augen.

„Ach, Herr Gerd, davon wollen wir gar nicht reden. Und einen Wunsch habe ich auch nicht außer dem, daß mein armes Mitachen noch recht glücklich wird. Für mich ist ja gesorgt, ich habe es so gut bei meiner jungen Gnädigen. Sie läßt mich auch nicht von sich und ich fühle kein Schlafentzeden jetzt. Aber ich danke recht schön für den guten Willen, Herr Gerd.“

„Nun, das muß ich weiter dein Schuldner bleiben, bis sich mir eine Gelegenheit bietet, dir zu vergelten, was du für mich getan hast. Und nun will ich dich nicht länger aufhalten, damit du keine Unannehmlichkeiten hast.“

„Ja, ja, Herr Gerd, ich gehe nun schnell wieder

nach Hause. Aber sagen Sie mir nur, wie lange Sie noch hier bleiben.“

„Bis übermorgen, Tina.“

„So so — na — daran will ich dann immer denken. Es wird mir ein schönes Gefühl sein, daß Sie so nahe sind. Und daß Sie nun nicht wieder bei die wilden Böcker gehen und in die schreckliche Kälte. Vor die mir Mitachen vorgelesen hat, da bin ich jetzt froh darüber. Oh, lieber Herrgott — was hab ich mich um Sie gekümmert, Herr Gerd. Sie sollten man das Herz umreifen ganz auflecken und sich 'ne liebe, junge Frau anschaffen.“

Er drückte ihr lächelnd die Hand. „Ich glaube, ich taue nicht zum Heiraten, Tina. Ich habe so unruhiges Blut.“

„Ach, das findet sich alles, Herr Gerd, da bin ich nicht bange. Und nicht wahr, Herr Gerd, wenn Sie mal bei Ihre Verwandten sind, dann lassen Sie mich das man wissen, ja?“

„Das soll geschähen, Tina. Und wenn du weißt, daß ich hier bin, dann findet sich wohl auch eine Gelegenheit, daß wir uns wieder mal sprechen.“

„Das wird sich schon machen, Herr Gerd. Aber nun will ich gehen. Leben Sie wohl, Herr Gerd, und Gott mit Ihnen.“

„Leb' wohl, gute alte Tina, und vergiß meinen Auftrag nicht.“

„Ah wa, Herr Gerd, den richte ich gleich aus.“ Sie sah ihn mit den guten alten Augen ganz zärtlich an, und die Tränen liefen ihr über die Wangen. Hastig nickte sie ihm noch einmal zu und eilte davon.

Gerd sah ihr nach, bis sie verschwunden war. Dann wandte er sich mit einem tiefen Atemzug und ging noch weiter in den Stadtwald hinein. Er mußte noch eine Weile mit sich allein sein, um die seltsame Unruhe zu bezeugen, die in ihm war, seit er Suanita begegnet war. (Fortf. folgt.)

hilfen bei den verschiedenen Aemtern, als Vertrauenspersonen im Gemeindeapparat, als Arbeiter im voll in Betrieb stehenden Elektrizitätswerk, als Seher, Korrektoren, Uebersetzer in Druckereien, im Gastgewerbe, und endlich in Aushoehereien, finden die meisten Familien ihren Unterhalt. Einige groeere Gast- und Kaffeehauer f"ur Zivildienst wurden eroffnet und erfreuen sich regen Besuchs. Oesterreichische und ungarische Zeitungen werden in denselben eifrig studiert und der Mokka, t"urkisch zubereitet, munden vorzuehlich. Alles wartet gespannt auf den feierlichen Augenblick des Friedenseintrittes, damit alle die gebundenen Kr"afte in Handel, Industrie und Gewerbe frei werden, die jetzt noch durch die sich naturgem"a" ergebenden Schwierigkeiten im privaten Bahn- und Postverkehr gehemmt werden. Alle aber sind in dem einig, da" sie besser getan h"atlen, nur ein nahes Verstand w"ahrend des Bombardements aufzusuchen, um sich dann im oesterreichisch-ungarischen Schutze derselben Protektion zu erfreuen wie heute, ohne die kostspieligen Arden Erfahrungen der Flucht mitgemacht zu haben.

Unter den vielen in den letzten Tagen Zurueckgekehrten befindet sich auch der Architekt Svetozar Svackovic. Donnerstags abends sind viele Familien und Personen, die nach Montenegro geflu"chtet waren, hier eingetroffen. Unter ihnen befinden sich viele Beamte und eine groe Anzahl von Offiziersfamilien. Die k. u. k. Behoerden haben allen diesen Personen die R"uckkehr gestattet. Sie waren ihnen auch w"ahrend der Reise behilflich, was ihnen sonst bebauernswu"rdigen Zustand bedeutend linderte.

Zur Erleichterung der neuen Handelsbeziehungen in dem aufstrebenden Lande errichtet der Wiener Bankverein in Belgrad eine Filiale, die demn"ach dem Betrieb uebergeben werden du"fte.

**Ein Appell an die Lehrer und Sch"uler.**

**An die Lehrer!**  
In dem groeartigen Erfolge der Patriottischen Kriegsmetallsammlung hat die Lehrerschaft in werkt"atigster Weise beigetragen. Ihr ist es zu danken, da" die mit der Sammelt"atigkeit beauftragte Jugend unserer Schulen Zweck und Bedeutung der ihr gewordenen Aufgabe richtig erfasst und mit einem Eifer, einer Hingebung, die der erwachsenen Generation des Kriegsjahres bis aus Lebensende unverg"ahlich bleiben werden, erf"ullt hat. Der oesterreichische und ungarische Lehrer hat sich damit als wu"rdiger und gleichwertiger Verantwortlicher des preussischen Schullehrers erwiesen, dem ein erst zilliertes Wort die Siege bei Metz und Sedan in erster Linie zuschreibt. Den wackeren Lehrern geb"uhrt unser aller inniger Dank. Der Dank der Bev"olkerung, die in ihnen allezeit willige Organisatoren der oeffentlichen Wohlfahrt gewisser Unternehmungen findet; der Dank der Arme, die ihren Vorrat an Kriegsmaterial durch die T"atigkeit der Lehrerschaft erheblich vergr"o"ert sieht; der Dank der Frauen, die einst der M"anner nicht vergessen werden, die den Grundstein zu ihrer Versorgung gelegt haben; der Dank des Vaterlandes f"ur die so gl"anzend bew"ahrte Erleuchtung der Schuljugend zu einem, vorbereiteten Patriotismus. Wir vermogen uns vor der Riesenleistung unserer Lehrerschaft und vor sichigen ihr, da" unser aller Dankbarkeit ihr ein unverg"angliches Denkmal in der Ruhmeshalle dieses Krieges errichten wird.

Georgi, G. d. S., m. p., k. k. Minister f"ur Landesverwaltung.

Krobatin, F. S. M., m. p., k. u. k. Kriegsminister.

**Liebe Kinder!**

Wir kommen heute, Euch herzlichsten Dank zu sagen! Ihr habt unserer Bitte, bei der Sammlung von Metallen f"ur Kriegszwecke mitzuwirken, in so beispiellos Weise entsprochen, da" wir alle ueber Eure Hingebungsf"ahigkeit, Euer Pflichtengef"uhl in der Erf"ullung uebernommener Aufgaben, vor allem aber die darin kundgewordene Liebe zu unserem sch"onen und ruhmreichen Vaterlande tief ger"uhrt waren. Ihr seid in diesen schweren opfervollen Tagen unser groeher Trost, unsere liebste Hoffnung. Euch sehen wir in dieser Zeit, da Eure V"ater und Br"uder gegen den "a"u"eren Feind im Felde stehen, als die Bl"ume am Baume des Vaterlandes an und erwarten nach all dem, wie Ihr Euch in den Grenzen Eurer noch schwachen Kr"afte freudig in den oeffentlichen Dienst gestellt habt, da" diese Bl"ume einst zu wunderbarer Frucht reifen werde.

Nochmals danken wir Euch, zugleich auch im Namen jener Frauen, die, wenn sie einst verwundet und arbeitsunf"ahig aus dem Kriege heimkehren, aus dem Erbe Eurer Sammlung ihre Versorgung finden sollen.

Seid brav Kinder, brav im Lernen und brav in der Liebe zum Herrscherhaus und zur Heimat, damit die freudvollen Erwartungen sich erf"ullen, die wir in Euch sehen.

Georgi, G. d. S., m. p., k. k. Minister f"ur Landesverwaltung.

Krobatin, F. S. M., m. p., k. u. k. Kriegsminister.

**Vom Tage.**

Das Leichenbeg"angnis des Hauptmannes Schotte findet nicht von der Friedrichskapelle aus, sondern von der Marinspitalskapelle zur Marinekirche statt.

Kriegshilfskomitee. Die der Aufficht der Schwejtern der heilig. Herzen anvertrauten und im Fluchtlingshaus, Wien, 10. Bez., Duellstra"e 136, wohnenden Kinder sind nunmehr in den 20. Bezirk Wiens, Antversumstra"e 62, in das „Heim f"ur die Kinder aus dem S"uden“ ueberf"ohrt. Die Namen der Kinder werden im „Gazettino di Pola“ vollst"andlich veroffentlicht.

Ergebnis der Veranlagung des „Leuchtturm in Eisen“ vom 19. Februar bis einschlie"lich 22. Februar: Am 19. Februar Kr. 204.—, am 20. Februar Kr. 30.40, am 21. Februar Kr. 10.—, am 22. Februar —, W"ahrender Reingewinn Kr. 33.074.56.

Lebensbauungspflicht. Es werden hiemit die Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 15. Februar 1915, R. G. Bl. Nr. 28, in Erinnerung gebracht, denen zufolge jeder Grundbesitzer verpflichtet ist, seine Felder bis zu 1000 Kronen und mit Acker bis zur Dauer eines Monats befr"acht werden. Pola, am 19. Februar 1916. Der k. k. Festungskommissar.

Die „Wacht am Quarnero“ des Maestro Marling wurde dem Archiv der „Deutschen Musiksammlung“ bei der k"oniglichen Hofbibliothek in Berlin einverleibt.

Lichtspiele im Marinekassino. Heute finden im Marinekassino um 8 Uhr abends Lichtspiele statt.

Postverkehr mit den besetzten Gebieten Polens. In den von der oesterreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebieten Polens wurden die k. u. k. Stappen-Post- und Telegraphen"amter in Ostrowiec und Staszow und die k. u. k. Stappen-Post"amter in Klimontow, Koprzyzna und Jamicost f"ur den Privatverkehr eroffnet. Zur Befoerderung sind zugelassen: a) im Verkehre nach den Stappen-Post- und Telegraphen"amtern Ostrowiec und Staszow: Korrespondenzkarten, offene und geschlossene Briefe, Drucksachen (Zeitungen), Warenproben, Pakete ohne Wertangabe bis 5 Kilogramm, Briefe mit Wertangabe und Postanweisungen; von diesen Aemtern: Korrespondenzkarten, offene Briefe, Drucksachen (Zeitungen), Warenproben, offen aufgegebenen Briefe mit Wertangabe, Postanweisungen und Postsparkassenerlagsscheine. b) im Verkehre nach den Stappen-Post"amtern Klimontow, Koprzyzna und Jamicost: Korrespondenzkarten, offene und geschlossene Briefe, Drucksachen (Zeitungen), Warenproben und Pakete ohne Wertangabe bis 5 Kilogramm; von diesen Aemtern: Korrespondenzkarten, offene Briefe, Drucksachen (Zeitungen), Warenproben. Die Stappen-Post- und Telegraphen"amter in Ostrowiec und Staszow wurden gleichzeitig auch f"ur den Privattelegraphenverkehr eroffnet. Es wird bemerkt, da" im Privatverkehr mit dem Okkupationsgebiete in Ruffisch-Polen rekonnozierende Sendungen zur Befoerderung nicht zugelassen sind.

Da" der Schwindel auch in Kriegzeiten bl"uhet, lesen wir alle Tage in den Berichten ueber Gerichtsverhandlungen. Ueber besondere Formen, die der Schwindel in Kriegzeiten angenommen hat, berichtet Dr. Albert Hellwig in einem Aufsatz des 5. Heftes der „Gartenlaube“, der manche beherzigenswerte Warnung f"ur diejenigen entha"lt, die sich nur allzu leicht durch Mitleid oder Leichtgl"aubigkeit bet"ugen lassen. Ueber „Fehle und Pelztiere“ berichtet Justus Hodyt"adt in einem reich illustrierten Artikel, dem auch eine Uebersicht ueber die augenblicklichen Preise der gangbarsten Pelze beigegeben ist, und Bilder aus dem Internierungslager in K"uhleben lassen keinen Zweifel dar"uber, da" die Englaender dort sehr menschlich behandelt werden und so viel Freiheit genie"sen, wie ang"anglich ist. Die „Abenteuer des Fremdenlegions"ars Rirsch“ w"urden manchem Leser als Phantastie eines Dichters erscheinen, wenn sie nicht einwandfrei beglaubigt w"aren, und der neue Roman von Sba Boy-Ed: „Die Opferschafe“ entwickelt sich zu einer immer spannenderen, nicht nur durch den weltgeschichtlichen Hintergrund, sondern auch durch die feine psychologische Zeichnung der Personen fesselnden Handlung.

**Armee und Marine.**

Hafenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 54.  
Marineoberinspektion: Konvertentkapit"an Stenzer.  
Garnisonsinspektion: Oberleutnant Dvoracek.  
Vergliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“  
Einienchiffsarzt d. R. Dr. Weiser; im Marinehospital  
Einienchiffsarzt d. R. Dr. v. Marodjino.

Merchantkapit"an- und Merkanilleutnant-Pr"ufungen. Das Pr"asidium der k. k. Seebehoerde bringt hiemit zur Kenntnis der Interessenten, da" die naechsten Pr"ufungen zur Erlangung der Rangseigenschaften als Merkanilleutnant und Merkanilleutnant, wie gewoehnlich, bei der k. k. Seebehoerde in Triest abgehalten werden. Die Pr"ufungen werden Freitag, den 10. Maerz l. S., um 9 Uhr vormittags beginnen. Instruierte Gesuche sind der k. k. Seebehoerde bis spaetestens 29. Februar 1916 vorzulegen. Neue Kandidaten, welche nicht imstande waeren, die erforderlichen Dokumente gleich vorzulegen, werden zwar zur Pr"ufung zugelassen werden, aber die Ausfolgung des Breve's, wird von der Entsprechung faeuftlicher bezueglichen Anforderungen abhaeufig gemacht. Die zur Pr"ufung zugelassenen Kandidaten haben sich, ohne auf eine schriftliche oder telegraphische Erledigung ihrer bezueglichen Gesuche zu warten, am 10. Maerz 1916, um 9 Uhr vormittags bei der Nautischen Sektion der k. k. Seebehoerde unfehlbar einzufinden.

**Gedenket unserer Fluechtlinge durch Spenden an das Kriegshilfskomitee**

**Ausweis der Spenden.**  
Zu Handen des Pr"asidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuz (f"ur Triest und Istrien) sind f"ur dessen humanes und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:  
F"ur die Hinterbliebenen der am 3. l. M. Verunglu"ckten:  
Fr"uherer Ausweis 35.975 K 49 h. Neu eingelaufen: Gagisten und Mannschaft des Artilleriezeugensdepots in Pola 86 K; Admiral und Flaggstab auf S. M. S. „St. Georg“ 100 K; Kommandant und Schiffsmessen auf S. M. S. „St. Georg“ 135 K; Besatzung S. M. Th. „61 T“ 46 K; Besatzung S. M. Th. „70 F“ 66 K; k. u. k. Seebatalion Nr. ... 309 K 81 h; vom Festungsartillerieregiment Nr. ...: a) Offiziere des ... Verteidigungsbezirktes 20 K, b) Offiziere und Mannschaft der ... Reservekompanie 10 K, c) Offiziere und Mannschaft der ... Reservekompanie 25 K; Arbeiterabteilungen Nr. ... und ... der Genedirektion (3. Sp.) 220 K; Sanitaetsoldat-Bermann 4 K; Stab und Mannschaft S. M. Th. „78 T“ 40 K; Arbeiter des Land- und Wasserbauamtes, Objekt Vallerunga 74 K 10 h. Gesamtbetrag bis einschlie"lich 23. d. 37.111 K 40 h.

**Verteidiger in Strafsachen**  
**Dr. Mirko Uratovic**  
hat seine Kanzlei in  
Pola, Franz-Josefs-Kai Nr. 6, 2. Stock  
eroffnet.

**Alfred Martini:**  
**Die Wacht am Quarnero.**  
Erhaeuftlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.  
Preis 1 Krone 50 Heller.

**Wirkuwaren!**  
Sweaters, Kamelhaarwesten, warme Laelbel, Unterhosen, Socken, Struempfa, Stutzen, Wickelgamaschen, Schneehaehlen in groeher Auswahl  
**IGNAZIO STEINER**  
Piazza Foro POLA Piazza Foro

**Danksagung.**

Für die herzliche Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines innigstgeliebten Gatten, des Herrn

**JOHANN RUSSIAN**  
k. k. Finanzwachoberrespizient

wie für die schönen Blumenspenden und die ehrende zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte des teuren Entschlafenen spreche ich allen lieben Freunden und Bekannten meinen innigsten Dank aus. Meinen besonderen Dank den Herren des Finanzinspektorates Pola, der Finanzexposituren Rovigno und Pisino, den Herren Offizieren der Eisenbahnsicherungsabteilung Canfanaro, sowie den Herren des Bahnhofsamtes Canfanaro, schließlich der Mannschaft der Eisenbahnsicherungsabteilung und der hiesigen Gendarmerie.

**Maria Russian**

auch im Namen der Verwandten.

279

**Werke von S. O. Fangor (Brioni).**

Im Verlage H. Stein, Berlin und Potsdam:

„Vigilien und Intermezzi“  
(Gedichte) . . . . . Mk. 1.—

„Hermann Schilling“  
(Essay) . . . . . Mk. 1.—

Im Verlage M. Quilte, Crielst und Wien I.:

„Frucht“ (Gedichte) . . . . . Kr. 2.40

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

**Filius, Ohne Chauffeur.**

Handbuch für Automobil- und Motorradfahrer.  
6. Auflage. K 5.50.

Vorläufig in der

Zehrerer'sonen Buchhandlung (Kähler).

**Meiner Anzeiger.**

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minikaltage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

**Zu vermieten:**

Wohnung mit 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör zu vermieten. Via Tartini 5, 2. St. 272

Möbliertes Kabinett zu vermieten. Via Canale 7, 1. St. 273

Drei möblierte Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Mugio 2. 274

Möbliertes Zimmer mit Bad und elektr. Licht für 1 oder 2 Personen, sowie ein kleineres möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Lagaria 11, 2. St. 275

Möbliertes kleines Zimmer mit freiem Eingang ab 1. März zu vermieten. Albrecht-Strasse 21, 1. St., rechts. Zu besichtigen von 10 bis 12 Uhr. 276

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang und Aussicht auf das Meer Via dei Gladiatori 11 sofort zu vermieten. Auskunft im 1. Stock. 277

Schönes möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Albrecht-Strasse 31, Hochparterre, rechts. Zu besichtigen von 2 bis 4 Uhr. 278

Am Piazza 4 (Villa Emilia) ist eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Kabinett, Badezimmer usw., zu vermieten. 281

**Stellenangebote:**

Junge intelligente Frau sucht Beschäftigung als Kassierin, Verkäuferin usw. Zuschriften an Wallner, Via Giovia Nr. 25. 270

**Zu verkaufen:**

Gemüsesamen zu haben in der Via del Colle 6 (Villa Toscana). 268

**Zu kaufen gesucht:**

Elegante Schlaf- und Herzzimmermöbel zu kaufen gesucht. Anfrage an die Administration unter 270.

Leute, nur gutes Instrument, zu kaufen gesucht. Angebote unter „Leute“ an die Administration d. Bl. erbeten. 271

**Verstchiedenes:**

Jüngere Frau, alleinstehend, oder kleine Familie be- kommt in einer Stillenwohnung Zimmer und Küche gegen Instandhaltung der Wohnung Adresse an die Administration. 272

Hausfrauen, Achtung! Banderarbeiten, sowie alle Reparaturen schnellsten und billigen bei Romano Marzari, Pola, Via Bergerio 15. 267

Zuckerbäckereien, jeden Tag frisch zu haben im Cafe Bratoz. 274

**Guirs, Führer durch das antike Pola.**

Mit zahlreichen Abbildungen. Preis Kr. 1.80

**Das Wissen des Soldaten.**

Unentbehrlich für jeden Landsturmmann und Eingetriebenen als Begeleit. Preis 50 Heller.

Vorwärts frei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

**KINOTHEATER „NOVARA“**

Heute und morgen

**Kinovorstellungen**

Zur Aufführung gelangt

**Der Kurzsichtige auf der Hochzeit**

Lustspiel.

**Verfehlte Jugend**

Anfang um 2 Uhr nachmittags.

≡ Man versorge sich mit ≡

**Feldpostkorrespondenzkarten**

solange noch der Vorrat reicht

bei

**Jos. Krmpotić, Pola**

Custozaplatz Nr. 1.